



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von ehe-||sachen.||

Luther, Martin

Wittemberg, 1530

VD16 L 7249

Das ander Teil.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33180

Das ander Teil.



Die not foddert auch et
was zu sagen von Ehescheiden vnd
andern stücken / als von den gelieden
der sipschafft vnd der gleichen. Dros
ben haben wir gehört / das der tod
sey die einige ursache / die Ehe zu schei
den. Vnd weil Gott ym gesetz Mofi geboten hat / die
Ehebrecher zu steinigen / Ists gewis / das der Ehe
bruch auch die Ehe scheidet / Weil dadurch der Ehe
brecher zum tode verurtheilet vnd verdampt wird / Dar
umb auch Christus Matth. 19. da er verbent / das sich
Eheleut nicht scheiden sollen / nimpt er den Ehebruch
aus / vnd spricht / Wer sein weib leset / Es sey denn
vmb hurerey willen / vnd nimpt ein andere / der bricht
die Ehe. Welchen spruch auch Joseph bestetiget /
Matth. 2. da er Mariam verlassen wolt / da er sie hielt
für eine Ehebrecherin / Vnd wird doch gelobt vom
Euangelisten / das er frum gewesen sey. Nu were er
freilich kein frum man / wo er Mariam wolte verlass
sen / so ers nicht macht noch recht hette zu thun.

Dem nach kan vnd mag ich nicht wehren / wo
ein gemahl die Ehe bricht / vnd kan beweiset werden
öffentlich / das / das ander teil frey sey / vnd sich schei
den müge / vnd mit einem andern verehelichen. Wie
wol / wo mans thun kan / das man sie versüne vnd
bey einander behalte / ist gar viel besser / Wenn aber
das vnschuldige teil nicht wil / so mag ym namen
Gottes seines rechts brauchen. Vnd für allen dingen /
I das

das solch scheiden geschehe/ nicht aus selber eigener macht/ Sondern durch rat vnd vrteil des Pfarhers odder oberkeit/ solchs gesprochen werde/ Es were denn/das es wolte/wie Joseph/heimlich sich dauon machen/ vnd das land reuomen/ Sonst wo er bleiben wil/ sol er ein öffentlich scheiden ausrichten.

Aber damit solch scheiden/so viel es möglich ist/ gemindert werden/ sol man zu erst dem einen teil nicht gestatten/sich so bald widder verendern/ sondern zum wenigsten ein iar odder halbes harren/ Sonst hat einen ergerlichen schein/ als hette er lust vnd gefallen daran/ das sein gemahl die Ehe gebrochen habe/ Vnd damit vrsachen gar frölich ergreiff/ das er des los werde/ vnd frisch ein anders neme/vnd also sein mutwillen vbe vnter dem deckel des rechten. Denn solche buberey zeigt an/das er nicht aus eckel des ehebruchs/ sondern aus neid vnd hass gegen sein gemahl/ vnd aus lust vnd furwitz zu einem andern/ so williglich die Ehebrecherin lefft/ vnd so girig eine andere sucht.

Zum andern sollen die Pfarher vleis thun/ das das schuldige teil (so es die Oberkeit nicht strafft) sich demütige gegen das vnschuldige/vnd vmb gnade bitte/Wenn das geschehen/als denn/ dem vnschuldigen teil getrost zu setzen/ mit der schrift/da Gott gebent/ Man solle vergeben/Vnd damit das gewissen hart drengen/vnd anzeigen/wie schwere sünde es sey/ wo es seinem gemahl (so von Oberkeit vngestraft vnd vnueriagt bleibt) nicht vergibt/vnd widder annimmt

nimpt auff besserung. Denn es ist mit vns allen gar leicht geschehen/ das wir fallen/ Vnd wer ist on sünde? Auch wie wolten wir gegen vns den nehesten haben/ so wir gefallen weren? Also sollen wir widerumb thun gegen andere/ Vnd so fort an die Christliche liebe vnd pflicht/ da wir eins dem andern/ so sichs bessert/ zu vergeben schuldig sind/ gewaltiglich hie treiben/ vnd also dis recht der Ehescheidung hülffen auffhalten/ so viel man vermag. Wil das nicht helffen/ wolan/ so las recht gehen.

Vber das ist nu noch ein fall/ nemlich/ wenn das ein gemahl vom andern lenfft zc. Ob hie sich das andere muge mit einem andern verhelichen? Die antwort ich also/ Wo sichs begibt/ das ein gemahl mit wissen vnd willen von dem andern zeucht/ als kaufflent/ odder ynn Krieg gefoddert/ odder was sonst fur not vnd sachen sind/ das sie beide solchs bewilligen. Die sol das ander teil harren/ vnd sich nicht verendern/ bis das es gewis werde vnd glaubwürdige zengnis habe/ sein gemahl sey tod/ wie denn auch der Papsst ynn seinen Decretalen setzt/ vnd schier mehr nach lesset denn ich. Denn weil das weib bewilligt ynn solche reise yhres mannes/ vnd sich yn solche fahr begibt/ sol sie es auch also halten/ Vnd sonderlich/ wenns vmb guts willen/ als bey kaufflenten geschehen mag/ Kan sie vmb guts willen bewilligen/ das der man ynn solcher fahr reise/ so habe sie auch solche fahr/ wo sie kompt/ Warumb behelt sie yhn nicht da heim/ bey wenigern gute/ vnd lesset yhn ynn armut benügen?

Aber wenns ein solcher bube ist/ der ich viel diese

I ij zeit

zeit her gefunden/der ein weib nimpt/vnd eine zeitlang
bey yhr bleibt/zeret vnd lebt wol / darnach on yhren
wissen vnd willen / heimlich vnd menchlinges weg
leufft/ lefft sie schwanger odder mit kindern sitzen/
Schickt yhr nichts / schreibt yhr nichts/entbeut yhr
nichts / leufft seiner buberey nach / Kompt darnach
vber ein/zwey/drey/vier/funff/ sechs iar widder/vnd
verlefft sich darauff/ sie müsse yhn widder annemen/
wenn er kompt / vnd die Stad vnd haus stehe yhm
offen. Die were es zeit vnd not/ das die oberkeit
ein strenge gebot liesse ausgehen vnd hart daruber hit
te/Vnd wo ein bube sich solchs stücks vnd tücks win
de vnterwinden/das yhm das land verboten/vnd wo
er der mal eins ergriffen würde/ das yhm sein lohn/
wie einem buben gebürt/gegeben würde/ Denn sol
cher bube hat seinen spott/ beide an der Ehe vnd am
stad recht/ Er helt sein weib nicht fur sein Eheweib/
noch kind fur kind/ Denn er entzeucht yhn schuldige
pflicht/narung/ dienst/ versorgung zc. widder yhren
wissen vnd willen. Vnd strebt wider die natur vnd art
der Ehe/welche heisst vnd ist ein solch leben vñ stand/
das man vnd weib zusammen gefugt/ beieinander blei
ben/wonen/leben sollen bis ynn den tod/wie auch die
weltlichen rechte sagen/ *Individuam consuetudinem
vite* zc.vnd on beider bewilligung odder vnuermeidli
che not nicht sollen von einander sein noch leben.

Vber das so entzeucht er als ein abtrünniger/vn
gehorsamer/der oberkeit vnd nachbarschafft / seinen
leib vnd dienst/ so er geschworen hat/braucht also/
als ein dieb vnd reuber der Stad/des weibs/ hauses
vnd gutes/wenn er gelauffen kompt/vnd niemand sol
noch kan sein gebrauchen/Ich wolt keinen buben lie
ber hencken

ber henccken odder Köpffen lassen/denn solchen buben/
Vnd solt ich/ odder hette zeit solchen buben zu malen
vnd auszustreichen/ So wolt ichs wol klar machen/
das kein Ehebrecher yhm zuuergleichen sein solt/
Darumb habe ich geraten/vnd rate noch (wo mans
anders thun wil) Wenn ynn einem dorff odder Stad
ein solcher bube ist/ der ein iar odder ein halbs ist der
massen weg gewest/ das der Pfarher odder Ober-
keit dem weibe rate vnd helffe/ den buben zu suchen/
wo sie kan vnd sich zu finden versihet/ vnd foddern
auff bestimpte zeit/ Kompt er nicht/ das man an die
Kirchen odder Rathaus öffentlich anschlahe/vnd fod-
dere yhn also auch öffentlich dazu mit bedrewung/
man wolle yhn ausschliessen/vnd das weib frey spre-
chen. Kompt er als denn nicht/ so sol er nimer mehr ko-
men. Ist doch diese buberey so gemein gewest/vnd
dazu vngestraft blieben/das nicht zu sagen ist/Vnd
ist doch keiner oberkeit/widder geistlicher noch weltli-
cher zu leiden.

Solcher vnd der gleichen vnrat kompt alles daher/
das man nicht gepredigt noch gehoret hat/was die
Ehe sey. Niemandts hat sie fur ein werck odder stand
gehalten/den Gott geboten/vnd yn weltliche oberkeit
gefasst hat/ Darumb hat iederman damit gefaren/
als ein freier herr mit seinem eigen gut/da ers mit ma-
chen kund/ wie er selbs wolt/ vnd kein gewissen dar-
uber dürfft haben. Nein/ lieber gefelle/ Bistu an ein
weib gebunden/ so bistu nicht mehr ein freier herr/
Got zwinget vnd heist dich bey weib vn kind bleiben/
sienere vnd zihen/vnd darnach deiner oberkeit gehor-
chen/deinē nachbarn helffen vn raten. Solche edle gu-
te werck wiltu lassen/vn dafur deiner buberey nach als

J iij les gutes

gutes vnd nützes brauchen/was die Ehe vñ der stand
an sich vnd mit sich bringet. Ja lieber/man müste
dies meyster Dansen am galgen zeigen lassen/ Es gilt
nicht/ Eitel leid vnd schaden iederman thun/Vnd ei-
tel nutz vnd guts von iederman dafür nemen.

Wo aber eins ein mal vom andern leufft aus zorn
odder vngedult/ das ist gar viel ein ander sache/da ist
auch nicht so ein heimlich meuchlinges weglauffen.
Da hat man aus S. Paulo. 1. Cor. 7. was man thun
solle/nemlich/sich widderumb versünen lassen/odder
wo die sune nicht geraten wil/ on Ehe bleiben/Denn
es mag wol eine solche sache sich begeben/das sie be-
ffer von einander/denn bey einander sind/Sonst hette
S. Paulus nicht zu gelassen/das sie on ehe bleibē sol-
ten/ wo sie nicht versünet wollen sein/Vnd wer kan
die selbigen sachen erzelen/odder mit gesetzten fassen/
Vernünfftige leute müssen hie vrteilen.

Wie wenn der man odder weib gesteuert/odder
des landes verweiset wurde/Sol das ander auch mit
odder bleiben/vnd sich verendern? Antwort/Sol-
chen vnfall sollen sie mit einander tragen/vnd nicht
darumb von einander sich scheiden. Denn gleich
wie sie ein leib sind worden/so müssen sie auch gleich
ein leib bleiben/Es kome ehre odder schande/gut od-
der armut/ Denn also lesen wir Matth. xvij. das
der knecht/so seinem herrn zehen tausent pfund schilt-
dig war/nicht allein für seine person/sondern auch
das weib vnd kinder solten verkaufft werden etc. Also
müste ein weib des mannes/ beide geniessen vnd ent-
gelten. Es sind noch viel mehr felle/als/wo man
man

man giftt odder mord besorget/ Item/ wo ein weib
zu stelen oder zu schendlicher vnzucht gezwungen wür
devon dem manne/ Aber da können Oberkeit vnd ver
nünfftige leute wol innen raten/ Denn man kan nie
mand zur sunden zwingen/ So mus ein gemahl seine
fahr wagen/ des giftts odder mords halben/ sonder
lich wo es heimlich furgenomen wird/ Offenberli
chem furnemen kan die Oberkeit odder freunde steu
ren vnd wehren.

Der sipschafft halben vnd geliede der freunds
schafft/ were mein rat/ man liesse es bey weltlichen
rechten bleiben/ odder wil man ia nach dem geistli
chen rechte/ das dritte vnd vierde gelied auch verbo
ten halten/ las ich geschehen/ Denn vmb der wüsten/
grogen/ wilden leute willen/ welche das Euangelion
verachten/ zu yhrem mutwillen missebranchen/ wolt
ich/ das sie widder ynns funffte/ noch ynns sechste/
noch ynns siebende gelied müsten greiffen/ Denn sie
sind keines trosts noch freiheit werd. Es geschehe
nu was da wil mit diesen/ So sol man doch schaffen/
das denen/ so ynns dritte odder vierde gelied gegriffen
haben/ odder noch greiffen/ kein gewissen für Gott ge
macht werde/ Sonderlich wo es sonst gute/ frume/
vernünfftige leute sind/ weil es ym keiserlichen recht
vnd ynn der schrift nicht verboten ist/ Vnd am tage
ist/ das der Papsst vnd die geistlichen selbs das ver
bot ym dritten vnd vierden gelied nicht halten/ sondern
nemen gelt/ vnd verkenffen beide das vierde vnd dritte
gelied/ das ander wol dazu/ Kan solchs der Mam
mon Gottes wort thun/ so solts auch Gottes wort
on den Mammon können thun.

Dem

Dem nach/ ob wol das ander gelied ym weltli-
chen recht verboten ist/ Nemlich/ das einer seines bruders
odder schwester tochter zur Ehe nicht nemen sol/
Doch wo es geschehen were/ als bey ettlichen grossen
königen offit geschehen ist/ durch Bepfliche erlenb-
nis / Vnd noch wol geschehen mocht/ das ein Jude
mit seinem weibe Christen würde/ die doch seine freun-
din ym andern geliede were/ vnd yhm durchs gesetz
Mose nicht verboten/ gleich wie Abraham vnd Na-
hor ybres bruders Daran töchter namen/ Gene. xij.
so sol man die selbigen ehe dennoch bleiben lassen vnd
nicht scheiden/ wie die keiserlichen rechte ynn solchem
fall auch zulassen vnd raten. Denn obs wol eine Ehe
ist/ mit vngheorsam des weltlichen rechts angefan-
gen/ Weil sie aber nu volbracht ist/ vnd nicht wider
Gottes wort/ vnd das weib der ehren los vnd vnwerd
worden/ sol es aus gnaden vmb grossers vnrats will-
en zuuerhüten/ eine Ehe bleiben. Das sage ich vmb
der gewissen willen/ die vvilleicht nicht gnug daran bet-
ten/ das der Papsst hette zugelassen/ oder vmb gelt vers-
kaufft. Welche aber die verboten gelied odder perso-
nen sind ym weltlichen recht/ das las ich die Juristen
vnd rechtskündigen leren/ Ich schreibe mehr der ge-
wissen/ denn der rechte halben.

Die wird ein kluger Jurist vvilleicht furgeben/ die
keiserlichen rechte haben sich ynn diesem stücke dem
geistlichen recht vnterworffen / Darumb ist's nu
nichts/ das man sich nach dem weltlichen recht wolt
halten/ weil sich das selbige nu selbst vnterttheniglich
helt nach dem geistlichen/ So müssen wirs auch also
mit yhm halten. Antwort ich / Ich weis leider
allzu

allzu wol/das die Keiser sich mit yhrem recht/wol ynn
mehr stücken dem Papsst vnd geistlichem recht vnters
worffen haben/ Aber wie gerne sie dasselbige gethan
haben/vnd wie lieb es Gott gewesen ist/wie fein es
auch geraten ist/vberzeugen vns allzu wol das vns
endliche grewliche blutvergiessen/das der Papsst da
durch angericht / dazu der vnableschliche/ ewiger
hafs/neid/zwitracht/vnd vnzelicher grewel mehr/
die bisher zwischen Pepssten vnd Keisern gewonet
haben/vnd nimer mehr auff hören mügen/zu vnans-
sprechlichem/vnverwindlichem schaden der ganz-
zen Christenheit ynn aller welt. Es heisst/ Gebt
dem Keiser / was des Keisers ist/ Vnd Gotte/was
Gottes ist. Weil denn das Keiserliche recht sich der
Ehesachen angenommen / als eines weltlichen han-
dels/vnd die selbigen gefasset vnd gedrtet/Solte mein
lieber Papsst dasselbige haben so lassen bleiben/vnd
nichyynn ein frembd ampt greiffen/das yhm nicht be-
fohlen war/Denn das heisst mit gewalt geraubt vnd
genommen.

Wenn ich ein Knecht were/vnd mein herr wolte
viel fertigkeit seines leibes vnd gutes furnemen vnd
sich selbs verwarlosen/würde ich warlich yhm nicht
imer hinnachfolgen/ Ich würde zu rück zihen/wolt
er nicht folgen noch gehorchen/das ers liesse/Also
auch hie/ Wenn der Keiser viel vergeben wolte/vnd
sich so gar vnter den Papsst werffen/bis das er auch
vber all mein leib vnd gut wolt gebieten/mussen wir
dem Keiser nicht folgen/ Denn damit were das Keiser-
lich regiment nichts vberall/ So es doch sol auff er-
den vber alle Oberkeit schweben. Also hie auch/
A weil

weil dis stücke ym Keiserlichen recht gefasset vnd geordent ist/ solt man sich darnach halten/ wie man gethan hat vorzeiten/ da so wol frume Christen waren/ als itzt sind/ Vnangesehen/ das der gewaltige reuber vnd ieger/ der Bapst/ hernach zu sich vnd vnter sich gerissen hat/ odder der Keiser sich vnterworffen hat. Solches sage ich fur die gewissen/ die selbigen zu berichten. Wer aber wil mit dem Keiser vnter den Bapst/ der fare imer hin/ Ich wil nicht bewilligen ynn solchen Bepflichen raub vnd Keiserliche vnterwerffung/ auff das ich nicht auch aller fruchte teilhafftig werde/ so aus solchem raub vnd vnterwerffunge komen sind. Nemlich/ so viel bluts/ mords/ hasses/ zwitteracht/ vnderbens der Christenheit/ bis an den iungsten tag/ wie droben gesagt.

Wol ist's war / die verzweinelte böse welt zu plagen/ ist kein besser regiment auff erden komen / denn des Türcken vnd Bapsts / Vnd künd auch kein besser regiment fur sie komen / es were denn des Teuffels mittel selbs regiment / Denn die welt nicht werd ist / das sie eine zeile gutes / nützlichs rechts habe / noch einen frumen oberherrn sehe / sondern eitel böse / schedliche rechte / eitel Tyrannen vnd wütrige solt sie haben / die gehören ynn die welt / Denn sie kan das liebe recht vnd frume leute nicht leiden / Darumb ich mich auch nicht fast bekümere / wo ich allein die gewissen berichten vnd trösten kan / das darnach vber die bösen buben / Bapst / Türck vnd teuffel mit fussen gehen / Gott gebe / sie richten recht odder vnrecht / Weil sie doch den guten gewissen / so rechten bericht vnd verstand

stand haben/ nichts schaden/ vnd wir neben der welt
solche plage eusserlich wol leiden können.

Die wil ichs beschliessen vnd auff dis mal lassen/
vñ wie droben/ also auch itzt/ meinen lieben herrn vnd
brüder/ den pfarhern vñ seelsorgern raten/ das sie die
Ehesachen/ als weltliche hendel ynn weltlichen rech-
ten verfasset/ von sich weisen/ vnd sich der entschla-
hen/ so viel sie imer mügen/ Vnd lassen die Oberkeit
oder Officialen damit vmbgehen/ Ausgenommen/ das
wo man yhres rats ym gewissen bedarff/ Als wo etli-
che ehesachen für sielen/ darinn die Officialen odder
Rechtslerer die gewissen verstrickt vnd verwirret het-
ten/ odder sonst etwa widder die rechte eine Ehe voln-
bracht were/ das sie daselbst yhr ampt vben/ vnd die
gewissen trösten/ vnd nicht ym zweivel odder irthum
setzen lassen.

Denn wo sich ein solcher fall odder irthum/ odd-
er zweivel begebe/ das man dem gewissen nicht hel-
ffen künde/ es würde denn das gesetz odder recht auff-
gehoben/ Vnd man doch dasselbig recht/ weil es ge-
mein ist ynn der welt/ nicht öffentlich auffheben kün-
de/ so sol man doch für Gott vnd heimlich ym ge-
wissen/ mehr des gewissens denn des rechts achten/
Vnd wenn ia eines weichen vnd reumen mus/ so sol
das recht weichen vnd reumen/ auff das/ das gewis-
sen los vnd frey werde. Denn das recht ist ein zeit-
lich ding/ das zu letzt auffhören mus/ Aber das ge-
wissen ist ein ewig ding/ das nimer mehr stirbt/ Solt
man nu ein ewig ding tödten odder verstricken/ auff

A ij das

das ein vergänglich ding bliebe vnd frey würde/das
were alzu vnbillich. Es sol viel weger vmbgeteret sein
das ein vergänglich ding ehe vntergehe/denn ein ewi-
ges verderbe/Es ist besser einen sperling wurgen/das
der mensch bleibe/denn einen menschen wurgen/das
der sperling bleibe. Das recht ist vmb des gewis-
sens willen / Vnd nicht das gewissen vmbs rechts
willen/Wo man nu beiden nicht zu gleich helffen
kan/da helffe man dem gewissen / vnd enthelffe dem
Rechten.

Das rede ich darumb/ Denn ich gar oft gehö-
r habe von beicht veteren klagen/das solche Ehesachen
für sie komen sind / die vnmüglich gewest sind zu ent-
richten/vnd sprachen/ Wir müssen die sachen der
grundlosen güte Gottes befehlen/So habe ich auch
wol gesehen / was die doctores / sonderlich Gerson/
mit den perplexis conscientijs/verwirreten gewissen/
zu thun hatten / Das macht alles/das man geistlich
vnd weltlich recht ynn einander mengete/ vnd die euf-
serlichen vergänglichen recht gleich den ynnerlichen
ewigen rechten achtet / Es ist aber nicht fein gestu-
dirt ym rechten/wenn man verwirrete gewissen damit
macht/Schrecken vnd straffen/ wehren vnd verbiet-
ten sollen die rechte/ Aber verwirren vnd verstricken
sollen sie nicht/ Wo sie aber verwirren/da sind sie ge-
wislich nicht mehr recht/ odder ihe nicht recht ver-
standen/Darumb/wo du findest/das sich ein verwir-
ren ym gewissen wil heben vber dem recht/ da reis
getrost durchs recht/wie ein mulstein durch ein spin-
web/ Vnd thu/ als were da nie kein recht geboren/ Vnd

Vnd ob du es enfferlich fur der welt nicht zu reissen
kannst / so las es faren / vnd zureis es ym gewissen / Es
ist besser / Leib vnd gut ym recht verwirret lassen / denn
das gewissen vnd die seele.

Vnd sonderlich sol man diese regel odder weise
halten in preteritis / das ist / wenn ein ding geschehen
ist / vnd sagen / Was geschehen ist / das ist geschehen /
Din ist hin / Wer kans widder so rein auffraffen /
was verschüttet ist. Man sehe hinfurt / das nicht mehr
geschehe / vnd vergebe vnd vergesse / das geschehen ist /
die gewissen zu verschonen. Ein kluger artzt thut
recht / wenn er der ertzney spare / weil der mensch ge-
sund ist / Aber wenn der mensch krank ist / vnd er wil
denn aller erst den menschen lassen ligen / auff das er
der ertzney spare / das ist ein narre / Also auch hie / wer
das recht / so vbergangen ist / wil so gantz rein widder
stellen / das er ehe die gewissen daruber wolt sticken
lassen / ehe er vom recht etwas wolt nach lassen / das
ist der grössert narr auff erden / wie der Münche vnd
geistlichen weise vnter dem Papstum gewesen ist /
Rechte lernen odder wissen / ist nicht grosse kunst / Aber
der rechte / recht brauchen vnd ynn yhrem ziel vnd
rinck behalten / das sie nicht zu weit faren / das ist
kunst.

Ich solt auch wol das geistliche recht odder des
Paps Decretal hierinn gehandelt haben / Aber es
ist so vndrdig ynn einander geworffen / vnd oft wid-
der einander / als das aus sendebrieffen des Paps /
so auff mancherley zeit vnd sachen / gegeben sind / zu
K ij samer

samen gerafft/ das mir zu grosse mühe wolt sein/ vnd
ein gros disputation geben/ die ich mit vielen bogen
nicht künde ausrichten/ wie denn den Juristen gesche
hen ist vnd teglich geschicht/ wenn sie es zusammen zie
hen vñ vergleichen sollen. Es ist war/ Es sind viel gu
ter vrteil vnd rechtsprüche drinnen/ Etliche sind auch
so hin. Man helts dafur/ das Angelus ynn seiner
Summa/ habe es zusammen gezogen/ Das las ich ge
sehen/ Aber mir were nicht lieb/ das ich solt ynn
allen stücken dem Angelo folgen/ Darumb ist
das mein rat/ Man las die weltlichen
rechte hie handelen. Aber ym ge
wissen sol vnser Canon der
sein/ Quod publica spon
salia preiudicent clau
destinis et priua
tis. Sic an
te copu
lata
carne /
preiudicent
sponsalibus futu
ris. Caeteris paribus re

Bedruckt zu Wittenberg/
durch Hans Lufft.
M. D. XXX.